

# LOKAL-RUNDSCHAU

FÜR LÜBBENAU, CALAU, ALTDÖBERN UND VETSCHAU

Freitag, 15. August 2008

Lausitzer Rundschau / Elbe-Elster-Rundschau

## Erster Dampfkessel in Lübbenau gesprengt

Arbeiten auf dem Kraftwerksgelände gehen weiter

LÜBBENAU: Punkt 18 Uhr: Ein dumpfer Knall geht über das Kraftwerksgelände. Ein Dampfkessel kommt ins Wanken und fällt zusammen. Die dicke Staubwolke mit Kohlestaub aus DDR-Zeit steigt auf. Die beiden Sprengmeister Michael Schneider und Günter Franke der Thüringer Sprenggesellschaft haben präzise Arbeit geleistet.

22 Kilogramm Sprengstoff waren notwendig, um den Kessel zu Fall zu bringen. Mit Sprengschnur und Wasser sind die Fachleute der Konstruktion zu Leibe gerückt. Die Ladung hat wie ein Schneidbrenner die Stahlkonstruktionen zertrennt. „Das Konzept für diese Sprengung ist von Dr. Rainer Melzer aus Dresden, dem Abbruchstatiker, entwickelt worden“, sagt Michael Schneider. Am Computer war zuvor das Einsturzverhalten simuliert worden. Rund acht Wochen Vorbereitungszeit waren diesmal nötig. „Die Sprengung des ersten

Kessels ist komplizierter als die der folgenden“, so der Sprengmeister. Der Kessel musste rechtwinklig zum Kraftwerk fallen, da sich in unmittelbarer Nachbarschaft eine Metallbau-firma befindet.

Im Auftrag der Firma Ruppert ist gestern die Sprengung des Kessels erfolgt. „Die Arbeiten werden im Zuge des Kesselhausabbruchs ausgeführt“, sagt Bauleiter Tobias Ruppert. Mit vier Großgeräten beräumen seine Mitarbeiter nun den Platz. Die Rückstände des Kessels werden verladen und zur Wiederverwertung gebracht.

Die Thüringer Sprenggesellschaft hatte auch die Kessel im Kraftwerk Vetschau gesprengt. Erst am Sonntag waren zwei 116 Meter hohe Kühltürme im Kraftwerk Scholven (NRW) gesprengt worden. „Wir arbeiten deutschlandweit und darüber hinaus viel in Österreich“, sagt Schneider, „von Fels-sprengungen bis zu Hochhäusern in Städten“. *I. Hoberg*



Der Kessel fällt: Gestern um 18 Uhr ist der erste Dampfkessel auf dem Lübbenauer Kraftwerksgelände gesprengt worden, fünf weitere werden folgen.

Foto: Roland Ho